

Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Zweiundfünfzigster Jahrgang.

Einrückungsgebühr:
Die einspaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 J., außerhalb
des Bezirks 9 J. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch und Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 139.

Winnenden, Dienstag den 27. November

1900.

Winnenden.

In nächster Zeit findet hier die

Gemeindevisitation

zugleich auch in Absicht auf Gesundheitspflege statt.

Dies wird mit dem Aufügen bekannt gegeben, daß es den Gemein-
einwohnern freisteht, etwaige Anliegen mündlich oder schriftlich am

Samstag den 1. Dez. ds. Js.,
vormittags von 9-12 Uhr

auf dem Rathaus anzubringen.

Den 24. Nov. 1900.

Stadtschultheißenamt:
Hiemer.

Winnenden.

Volkszählung.

Für die auf 1. Dezember ds. Js. vorzunehmende **Volkszählung**
werden die Haushaltungslisten von morgen ab durch die Zähler ausgetragen
werden; ebenso die Hauslisten für die gleichzeitig vorzunehmende **Vieh-**
zählung, die auch Pferde, Schafe, Schweine, Ziegen, Ferkel und
Bienenstöcke umfaßt.

Es wird **dringend** ersucht, diese Listen genau nach der vorgebrachten
Anweisung **pünktlich** und **gewissenhaft** auszufüllen und dadurch den
Zählern das Geschäft zu erleichtern.

Vom 1. Dezember, mittags 12 Uhr an werden die aus-
gefüllten Listen wieder **abgeholt** werden.

Den 26. Novbr. 1900.

Zählungskommission:
Vorstand: Hiemer.

Winnenden.

Neue Linsen,

kleine, mittlere und große,

sowie Gold-Erbse,

halbe und ganze,

empfiehlt in gutkochender Ware

Adolf Dorn.

Winnenden.

Am **Donnerstag** den **29. November**,

abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr

findet im Gasthof zum „Hirsch“ dahier eine

Wähler-Versammlung

statt, in welcher der seitherige Abgeordnete des Bezirks,

Herr Gemeinderat **August Binz** von **Winnenden**

sein Programm entwickeln wird. Außerdem wird

Reichstagsabgeordneter Herr **Konr. Haussmann**

über die Aufgaben des nächsten Landtags zu den Wählern sprechen.

Zu dieser Versammlung sind alle Wähler aus Stadt und Land freundlich eingeladen.

Das Wahlkomité der Volkspartei.



Uracher KirchenbauLOSE

Hauptgewinne 15 000, 5000, 2000, 1000 Mk. u. s. w.

Ziehung am 6. Dezember 1900

sind à 1 Mark noch zu haben in der

E. Huss'schen Buchdruckerei, Winnenden.



Deutscher Kriegerverein Winnenden.

Nächsten Freitag den 30. November (Andreas-
feiertag), abends 8 Uhr

Monats-Versammlung

verbunden mit der **Erinnerungsfeier** an die Tage **Champigny-**
Billiers.

Hierauf **Vortrag** über die **Interessen Deutschlands in**
China.

Zahlreiches Erscheinen wird erwartet. Freunde unserer Sache und
unsere Gönner sind herzl. willkommen.

Lokal: Gasthaus z. Schwane.

Der Ausschuss.



Rattentod

zur vollständig. Ausrottung
aller Ratten, giftfrei für
Menschen und Haustiere, à 50 J u. 1 K
in den Apotheken in Winnenden.

Ueber Wirkung des von Ihnen bezogenen Rattentod war ich ganz
erstaunt. Nachdem ich dasselbe früh 9 Uhr vorschriftsmäßig behandelt und
herumgelegt, fand ich nachmittags 2 Uhr schon 18 junge und 6 alte Ratten
tot vor. Ich kann daher nicht umhin, dasselbe angelegentlichst zu empfehlen
zumal es für Menschen und Haustiere unschädlich ist.

Dehmühl, den 25. Mai 1895. **Joseph Saimel**, Deconom.

Schuld- und Bürgscheine

zu haben bei

E. Huss, Buchdr.

Winnenden.
Kautschukstempel
 liefert sauber und rasch
 E. Suß, Buchdruckerei.

Winnenden.
 Von heute an junges fettes
Kuhfleisch
 das Pfund 50 Pfg., bei Mehr-
 abnahme billiger, sowie fettes
Rindfleisch
 fortwährend zu haben bei
 Metzger Wergenthaler.

Winnenden.
Maschinenmesser
 werden gut geschliffen.
 Jos. Went,
 Schleiferei mit Motorbetrieb.

Winnenden.
**Altes Zinn, Zink,
 Blei, Messing**
 kauft und zahlt die höchsten Preise
 S. Seeger, Flaschner.

Winnenden.
1000 Mark
 hat gegen doppelte Sicher-
 heit sofort auszuleihen.
 J. Christmann,
 Bankfäher a. D.

Winnenden.
1500 Mark
 hat gegen gefestigte Sicherheit
 auszuleihen.
 Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.
14 Ar Acker
 im Adelspach verkauft.
 Wer? sagt die Redaktion.

Landesnachrichten.

Winnenden. Heute Dienstag den 27.
 November, abends 7 Uhr findet im Gasthof zum
 „Abler“ in Waiblingen eine Wählerversammlung
 statt, in welcher der seit herige Abgeordnete des
 Bezirks, Herr Gemeinderat Aug. Ding, sein
 Programm entwickeln wird. Außerdem wird der
 seit herige Herr Kammerpräsident Fr. Payer
 über die Aufgaben des nächsten Landtags zu den
 Wählern sprechen. Zu dieser Versammlung sind
 alle Wähler aus Stadt und Land freundlich ein-
 geladen.

Stuttgart, 23. Nov. Die Einsetzung der
 Handwerkskammer Stuttgart wird am Montag 3. Dez.
 v. J., Vormitt. 11 Uhr im großen Sitzungssaal des
 Landesgewerbemuseums stattfinden. Die Verhandlungs-
 gegenstände sind: 1) Wahl des Vorstands der Hand-
 werkskammer, v. h. des Vorsitzenden und der 5
 Vorstandsmitglieder. 2) Ergänzung der Kammer durch
 Zuwahl von 4 Mitgliedern und 2 Ersatzmännern.
 3) Bestimmung der nach 3 Jahren aus der Kammer
 ausscheidenden 10 Mitglieder und 5 Ersatzmänner
 durch das Los. 4) Besprechung über die Wahl des
 Sekretärs der Kammer. Die Mitglieder der Hand-
 werkskammer sind: a) vom Wahlkörper I (Handwerker-
 innungen) gewählt: Louis Häusermann, Metzgermeister,
 W. Kälberer, Bäckermeister, L. Schwab, Friseur, sämtliche
 in Stuttgart; — b) vom Wahlkörper II (Handwerker-
 Fachgenossenschaften) gewählt: H. Berrer, Bäckermeister,
 Stuttgart, G. Busch, Werkmeister, Stuttgart, R. Bepfl,
 Flaschnermeister, Cannstatt; — c) vom Wahlkörper III
 (gemischten reinen Handwerkervereinen) gewählt: G.
 Frank, Malermeister, Stuttgart, G. Herkommer,
 Maurermeister, Waldstetten, O. A. Gmünd, C. Pfister,
 Schlossermeister, Ludwigsburg, G. Romelsch, Maler-
 meister, Schorndorf, B. Stäh, Schuhmachermeister,

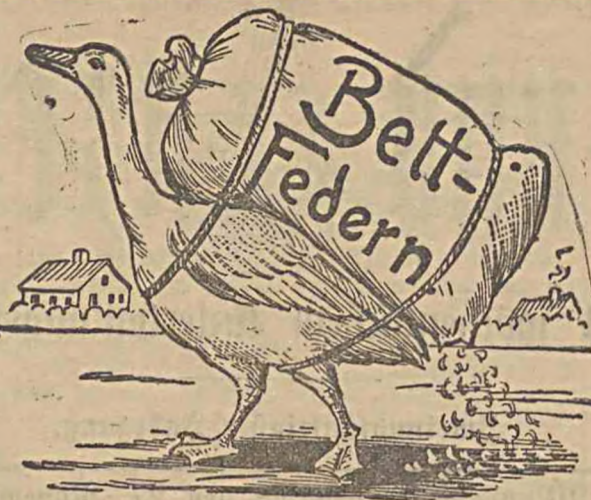
Gmünd; — d) vom Wahlkörper IV (Gewerbevereinen)
 gewählt: W. Fr. Bauer, Schreinermeister, Stuttgart,
 A. Bräutigam, Vertmeister, Ehlingen, J. Lorenz,
 Flaschnermeister, Stuttgart, Fr. Reichert, Schneidermeister,
 Cannstatt, G. Rothendörfer, Buchbindermeister, Stuttgart,
 R. Schindler, Malermeister, Göttingen, Alb. Schloz,
 Mechaniker, Schorndorf, G. Schwauser, Schreinermeister,
 Waiblingen, Fr. Stiller, Maurermeister, Weilheim u. A.
 — Ersatzmänner sind zu a) G. Proß, Hofkammermeister,
 Ludwigsburg, b) G. Hanke, Malermeister, Stuttgart,
 J. Schub, Hafnermeister, Stuttgart, c) Job. Bahnmüller,
 Zimmermeister, Rommelshausen, G. Scheuing, Seiler-
 meister, Lorch, d) Job. Seitz, Gerbermeister, Winnenden,
 Chr. Spohrer, Schmiedmeister, Ludwigsburg, W.
 Stieler, Glasmeister, Untertürkheim, G. Volz, Färbermstr.,
 Sindelfingen, H. Ebinger, Drehermeister, Böblingen.

Stuttgart, 22. Nov. Die aus Apotheker-
 kreisen verläutet, sollen in der letzten Zeit gegen einige
 Apotheker Strafverfügungen ergangen sein wegen
 öffentlicher Ankündigung von Heilmitteln gegen gewisse
 Krankheiten (Einlegesohlen gegen Fußschweiß und
 Hüneraugenplatten) und dadurch begangenen Ver-
 stoßes gegen § 21 der Apothekerordnung. In den
 beteiligten Kreisen erblickt man darin eine ungerech-
 tigte Beschränkung der Ausübung des Apotheker-
 gewerbes und man wünscht daher allenthalben eine
 gerichtliche Austragung der Angelegenheit. — Nach
 der „Flamme“ sollen die Aussichten der Einführung
 der fakultativen Feuerbestattung in Württemberg inso-
 fern günstiger geworden sein, als das Konfiskorium
 seinen früheren Widerstand gegen die Freigabe der
 Feuerbestattung innerhalb Württembergs aufgegeben
 habe. Man rechnet darauf, daß auch die erste Kammer
 ihre ablehnende Haltung aufgeben und der neue
 Dep.-Chef des Reichens und Schulwesens den Forderungen
 der Feuerbestattungsvereine in wohlwollender
 Weise entgegenkommen werde.

(Verlustliste der Württemberger in China.)
 Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht nachstehende
 Verlustliste Nr. 1 der beim ostasiatischen Expeditionskorps
 Nr. 2c. mit Tod abgegangenen früheren Angehörigen
 des 13. (Kgl. württ.) Armeekorps. 1. Sanitäts-Sergeant
 Eduard Fuchs aus Hüllbrunn, Kreis Eggenfelden, vom
 Armeekommando; früher Feldartillerie-Regiment König
 Karl Nr. 13; gestorben 30. August 1900, Auen, Hirschlag,
 Dampfer „Sachsen“. 2. Musketier Johann Adam Ruffern
 aus Untermußbach, O. A. Freudenstadt, von der 8.
 Kompagnie des 3. ostasiatischen Infanterieregiments;
 früher 2. Kompagnie des 8. Infanterieregiments
 Nr. 126, Großherzog Friedrich von Baden; gestorben.
 3. Musketier Johann Christian, genannt Karl Knecht,
 aus Heuberg, Gemeinde Pödelbach, O. A. Döhringen,
 von der 8. Kompagnie des 6. ostasiatischen Infanterieregiments;
 früher 3. Kompagnie des 10. Infanterieregiments Nr. 180;
 gestorben.

Beutelsbach, 23. Nov. Die Frau des
 Weingärtners Gaupp wird seit letzten Freitag ver-
 mißt. Trotz eifrigen Suchens wurde dieselbe noch
 nicht aufgefunden, so daß ein Unglücksfall sicher
 anzunehmen ist. In der Kammer, wo gestern fleißig
 gesucht worden ist, blieben die Nachforschungen
 ohne Erfolg.
 Lauffen a. N., 22. Nov. Ueberfahren und
 sofort getötet wurde heute Nacht von dem Zuge 184,
 der von Blotzheim kommend 12.12 Uhr hier eintrifft,
 in nächster Nähe des biesigen Bahnhofs der von
 Ottmarshausen gebürtige, 24 Jahre alte ledige Schuh-
 macher Ernst Nollenberger, der schon seit Jahren hier
 in Arbeit stand. N. wurde der Kopf sowie ein Teil
 des linken Oberkörpers vollständig vom Rumpfe getrennt
 und zu einer unheimigen Masse umgewandelt.
 Baihingen a. G., 22. Nov. Domänen-
 pächter Christian Reiniger vom Kirchbachhof, Gbe-

Anfertigung von Betten.



Strenge real und billig!

Gottlob Pfeiderer, Marktplatz,
 Winnenden.

Heinrich Feilner's
 bester
Kräuter-Liquore — Fabrik: Hof i. Bayern
 ist unübertroffen. Nürnberg prämiert 1882. Paris 1899 ausgezeichnet
 mit der goldenen Medaille.
 Zu beziehen bei **C. Seiz, Conditorei.**

Winnenden.
Fabrik-Verkauf.
 In der Wohnung des Hrn. Henry Raier, Schloßstr. 27. kommt am
Donnerstag den 29. Nov. 1900,
 von morgens 8 Uhr an
 gegen sogleich bare Bezahlung zum Verkauf:

3 vollständige Betten mit Bettladen und
 Köchen, 3teilige Kopfmattdecken hierzu, 1
 Sofa, Sesselstühle, 1 Sekretär, 1 Kommode, 1
 Nähtisch, 4 Tische, darunter 1 großer runder mit
 3 Einlagen und 1 achteckiger Gartentisch, 1
 großer doppelter Kleiderkasten, 1 Weizenschrank, 3 Waschtische, 3
 Nachttische, 1 Küchenschrank, 1 Wehltruhe, 1 Backmulde, Spiegel,
 Glas und Porzellan, Kupfer, darunter 1 Gonskachel, 1 Gölle,
 Wöbel und Küchenblech, Zinn, darunter 1 Schüssel, 2 Flaschen, 1
 Saftpresse, 2 große Waschkübel, 1 großer Amerikanerkoffer, 2 kleine
 leberne Koffer und 1 Reisetasche, 1 großer Boden Teppich und Läufer,
 15 Jahrgangsbände über Land und Meer, schön gebunden, 1 großer
 und 1 kleiner Pritschenwägel, 4 Siebkannen, 4 Leitern, zirka 30 Sil-
 Sacke, sämtl. Gartengeräte, 1 große Gartentank und allerlei Hausrat,
 wozu die Liebhaber freundlichst eingeladen werden.

Fr. Zeune, Auktioneur.

Leutenbach.
**Hochzeits-
 Einladung.**

Alle unsere Freunde und
 Bekannte, bei welchen wir
 unsere Aufmerksamkeit nicht per-
 sönlich machen konnten, er-
 lauben wir uns hiermit zu
 unserer am **Donnerstag
 den 29. Novbr.** im Gast-
 haus z. Hirsch dahier statt-
 findenden

Hochzeits-Fest
 freundlichst einzuladen.
 Der Bräutigam:
Gottlieb Bauer,
 Leutenbach.
 Die Braut:
Wilhelmine Käfer,
 Affalterbach.
 Der Hochzeitsvater:
Friedrich Bauer.

Obiger Einladung sich an-
 schließend ladet ebenfalls zu
 recht zahlreichem Besuche er-
 gebenst ein
Wähler z. Hirsch.

Weiler z. Stein.
 Unterzeichnet hat ein sehr schönes
 14 Wochen trächtiges

Mutterschwein
 (Erstling) zu verkaufen.
Georg Müller.

Winnenden.
**Patent-Stempel-
 Farbkissen**
 und
**ölfreie Brillant-Stempel-
 Farbe**
 empfiehlt
E. Huss, Buchdr.

Döfenbach, O. A. Brackenheim, Vater von 6 Kindern, ist gestern Nacht bei seinem Fuhrwerk, mit dem er von Döfenbach kommend, heimwärts fahren wollte, berant verunglückt, daß er tot aufgefunden worden ist.

G m u b, 22. November. Der verheiratete Italiener Peter Ceschini, Maurer in Vorch, ein dem Trunke ergebener Mensch, begab sich gestern nachmittag in dem Augenblick, als der Güterzug herannah, in selbstmörderischer Absicht auf das Bahngelände in der Nähe von Vorch. Sein Vorhaben, sich zu töten, wurde aber insofern vereitelt, als ihm nur der rechte Arm am Ellenbogengelenk vollständig abgefahren wurde. Ärztliche Hilfe war gleich zur Stelle.

R o t t e n b u r g, 23. Novbr. In dem Steinbruch des kgl. Landesgefängnisses ereignete sich gestern Abend kurz vor Feierabend ein schrecklicher Unglücksfall. Der 35jähr. Arbeiter Strobel, der die Steinbrüche zu beaufsichtigen hatte, stürzte in die Tiefe und fand alsbald den Tod. Der Verstorbenen hinterläßt eine Witwe mit 2 kleinen Kindern; allgemeine Teilnahme wendet sich ihr zu.

— In **M ö s s i n g e n**, O. A. Rottenburg, ist am 18. Nov. früh 2 Uhr Feuer ausgebrochen und hat die Scheuer der Kath. Roth Witwe vollständig in Asche gelegt. Brandstiftung wird vermutet. — Am 22. Nov. ist in **L ü b i n g e n** im gemeinschaftl. Wohnhaus des Sattlers Raach und Buchbinders Dique Feuer ausgebrochen und hat den Dachstuhl mit den darunter befindlichen Wohnräumlichkeiten in Asche gelegt, während der übrige Teil durch Wassermengen erheblich beschädigt wurde. Entstehung unauflösbar.

F r e u d e n s t a d t, 22. Nov. Der verheiratete Monteur Fritz, der an einem in einer hiesigen Brauerei aufgestellten Elektromotor etwas nachsehen wollte, stürzte, als er in das Brauereigebäude eintrat, in den Aufzugschacht hinab, der zum Zweck des Bieraufziehens geöffnet worden, aber ohne Beleuchtung und Schutz — offen geblieben war. Der Verunglückte hatte bei seinem Sturz einen Schädel- sowie Achselbruch erlitten.

J a g s t h a u s e n, 22. Novbr. Der wegen Diebstahls steckbrieflich verfolgte S. von Jagsthausen, der auch im Verdacht der Brandstiftung auf dem Trautenhof und Stahlhof steht, ist am Montag auf der Straße nach Döhringen verhaftet worden. Trotzdem wollen sich die Gemüter nicht beruhigen und das Gefühl der Sicherheit ist noch nicht wiedergekehrt, besonders, da es sehr zweifelhaft erscheint, ob ihm beide Fälle zur Last gelegt werden können. Es ist ihm scheint's möglich, sein Alibi am Sonntag Abend nachzuweisen. Alle Anzeichen sprechen auch dafür, daß man es in dieser Sache nicht mit einem einzelnen Individuum zu thun hat, sondern vielmehr mit einem ganzen Komplott von unsauberen Gesellen. Ebenso sicher darf angenommen werden, daß mit diesen erbärmlichen Thaten nicht etwa den betreffenden Gutspächtern, als vielmehr der Gutsherrschaft, den Herren von Verlichingen, Schaden zugefügt werden sollte. Wenn auch einem in den Posthalter geworfenen Zettel an die Herren von Verlichingen folgenden Inhalts: „Herr Baron, stellen Sie Wachen aus, denn innerhalb 8 Tagen soll ihr Schloß in die Luft gesprengt werden. Wir sehen uns nicht mehr, abse auf Nimmerwiedersehen, abse du schöne Gegend. 6 Mann hoch im Walde“, keine große Bedeutung beizumessen ist, so scheint derselbe doch zu bestärken, daß die verübten Vebensstreiche an diese Adresse gerichtet sind. Fast möchte man annehmen, daß Klassenhaß und politische Motive die Triebfedern zu solch gemeinen Verbrechen gebildet haben; denn persönliche Feindschaft gegen die sowohl durch ihr ausgesprochenes Rechtsgesühl als auch durch ihren großen Wohlthätigkeitssinn äußerst beliebte und allgemeiner Hochachtung sich erfreuende Gutsherrschaft kann ein solches Vorgehen gegen dieselben unmöglich veranlassen haben.

M ä h l a d e r, 22. Nov. Unter der Kinderweil tritt die bössartige Krankheit Diphtheritis wieder auf. Einer Arbeiterfamilie im nahen Engberg starben innerhalb weniger Stunden zwei blühende Kinder.

S ö s l i n g e n, 23. Nov. Heute Nacht fand man, nach einer Meldung des U. L., nach Abgang eines Zuges den Bahnhofsagelöhner Hg mit abgerissenem Kopf auf den Schienen ganz in der Nähe des Bahnhofs. Er war im Dienst und scheint über die Rampe hinuntergefallen zu sein. Der Verunglückte ist 51 Jahre alt und hinterläßt eine Frau mit 6 Kindern.

U l m, 21. Nov. Die Gerüchte, daß der Gestecke

Binder der 11. Komp. des Inf. Regts. 120, dem auf der Heidenheimer Linke ein Arm abgefahren wurde, einem schrecklichen Mordversuch zum Opfer gefallen ist, finden nach einer Mitteilung des Ulm. Volksbl. eine Bestätigung in dem Ausschreiben des Kriegsgerichts der 27. Div. Dieses lautet: Am Sonntag Abend den 11. ds. Mts. wurde, bald nachdem der um 8 Uhr 50 Min. vom Bahnhof Ulm abgehende Zug die Haltestelle Stuttgarter Thor passiert hatte, neben der Bahnlinie zwischen dieser Haltestelle und der verlängerten Frauenstraße der Gestr. Binder der 11./120 in bewußtlosem Zustand mit abgequetschtem rechten Arm aufgefunden. Binder hatte sich kurz nach 8 Uhr in der Karlsru. von einem Kameraden getrennt, war dem Geyerthaus entlang an der Brauerei z. gold. Döfen vorbei der verlängerten Frauenstraße zu gegangen und hatte den Fußweg, der vom Proviantamt zur Brücke über die Bahnlinie führt, erreicht. Welchen Weg er von da einschlug, ist noch nicht aufgeklärt. Der im Hofe des Arresthauses stehende Posten hörte etwa um ein halb 9 Uhr ein Lärmen, das sich, wie ihm schien, von der Haltestelle Stuttgarter Thor her der Bahnlinie entlang gegen das Arresthaus zuzog. Er gewann den Eindruck, daß einer wohl von mehreren verhauen werde; er hörte einen Fall und gleich darauf Schritte Davonspringender, wie er aus dem Geräusch schloß, von 2 Personen, die sich, wie er vernahm, über den Bahnlörper und durch die oberhalb desselben befindliche Erde der Gaisbergstraße zu entfernten. Auf den erwähnten Fall folgte ein Zammern und Stöhnen, das, kurze Zeit durch das Herankommen des Zuges unterbrochen, nachher sich fortsetzte. Bald darauf wurde Binder unweit der Hofmauer des Arresthauses neben dem Bahngelände, wie beschrieben, aufgefunden. Alle, die zur Aufklärung der Sache, namentlich zur Feststellung der Persönlichkeit derer, die der Posten davonbringen hörte, irgend etwas beitragen können, werden dringend ersucht, sich alsbald bei dem Gericht oder der Polizeibehörde zu melden.

U l m, 22. Nov. Dem um 9.31 Vormitt. in Schiltach eintreffenden Güterzug begegnete gestern zwischen Halbweil und Schiltach ein Unfall, der glücklicherweise keine Menschenleben kostete. Während der Zug einen Felsenschnitt passierte, fiel von dem Jogen. Schilthieselfen ein großer Felsblock auf einen Güterwagen und zertrümmerte das Wagendach und den halben Wagenkasten vollständig. An dem vorangehenden Wagen wurde das Bremserhäuschen eingedrückt. Zum Glück erlitt Bremser Bögele von Freudensstadt nur leichte Verletzungen. Wäre der Unfall einem Personenzug zugefallen, so hätte er noch weit schwerere Folgen bringen können. Ohne Zweifel wären alsdann auch Menschenleben zu beklagen gewesen. Die auf der Strecke Wollach-Freudensstadt verkehrenden Züge trafen infolge dieses Unfalls mit bedeutenden Verspätungen hier an.

Tagesberichte.

Berlin, 24. Nov. Die Neuforderungen des heute dem Reichstag zugegangenen Militäretats für **W ä r t t e m b e r g** sind: Erbauung eines Raubjuttermagazins in Stuttgart 70 000 M.; Beschaffung von Maschinen und maschinellen Einrichtungen infolge der Erweiterung des Bekleidungsamts in Ludwigsburg, 1. Rate 200 000 M.; Neubau einer Kaserne für das Bezirkskommando in Ravensburg, 1. Rate (für den Entwurf) 1500 M.; Verbesserung der Kasernierungsverhältnisse des Infanterieregiments auf der Wilhelmshöhe in Ulm, 1. Rate (für den Entwurf) 3000 M.; Bau eines Familienwohngebäudes für Unteroffiziere in Gmünd 47 500 M.; Erweiterung und Ergänzung Barackenlagers bei Münstingen, 1. Rate (Baracke) 1000 M.; Bekleidung und Unterbringung der zugehenden Militärärzter 645 M.; Ergänzung der Ausstattung der Garnisonlazarete mit medizinisch-chirurgischen und bakteriologischen Geräten 10 150 M.; Aenderung der medizinisch-chirurgischen Ausstattung der Truppen und Sanitätsformationen, 1. Rate 22 300 M.

Berlin, 24. Nov. Der dem Reichstag zugegangene Entwurf des Etatsgesetzes stellt die Ausgaben auf 2 240 947 301 M. fest, davon 1 912 609 855 M. an fortwährenden, 224 582 751 M. an einmaligen Ausgaben des ordentlichen Etats, 103 754 695 M. an einmaligen Ausgaben des außerordentlichen Etats. In dem Entwurf wird der Reichskanzler ermächtigt, zur Deckung einmaliger außerordentlicher Ausgaben 97 362 543 M. auf dem Weg des Kredits flüssig zu machen.

Berlin, 24. Nov. Die Reichstagsabgeordneten

Rißler, Schrempf, Dr. Dertl und Gen. haben im Reichstag einen Antrag eingebracht, nach welchem bedürftige Veteranen den „Ehrensold“ von 120 M. jährlich nicht erst bei dauernder, gänglicher Erwerbsunfähigkeit erhalten sollen, sondern sobald ihre Erwerbsfähigkeit in Folge von Alter, Krankheit oder anderen Ursachen dauernd auf weniger als ein Drittel herabgesetzt ist. Der Reichskanzler wird ersucht, die erforderlichen Mittel eventuell durch einen Nachtragsetat auf 1. April 1901 bereit zu stellen.

Berlin, 23. Novbr. Generalfeldmarschall Graf Waldersee berichtet aus Peking: Das Detachement Mühlensfeld vertrieb am 20. d. M. stärkere Boxerbanden nach kurzem Gefecht aus Anklatschra. Die Boxer verloren 50 Tote und 8 Geschütze. Die Eskadron der Kolonne York, unter Rittmeister Rusche, griff die Nachhut der von Hüenhwa auf Hwaiwan zurückgehenden Truppen an und erbeutete 8 Gepäckwagen mit Geld, Munition und Ausrüstungsgegenständen. Die Chinesen hatten 30 Tote und 3000 Wunden unter den Generalen Majükun und Hochental in Auslösung nach der Provinz Schensi zu fliehen.

— (Tagegelber für den Reichstag.) Ein Zentrumsantrag auf Gewährung von Diäten fordert für die Reichstagsabgeordneten „aus Reichsmitteln für die Dauer ihrer Anwesenheit bei den Sitzungen des Reichstags Anwesenheitsgelber und freie Fahrt.“ Dieser Antrag ist nun schon so alt wie der Reichstag selbst, denn er wurde schon 1867 gestellt, als es nur einen Reichstag des norddeutschen Bundes gab, und seitdem stets resultatlos wiederholt. Früher hat man durch die Diätenlosigkeit ein Gegengewicht gegen das gleiche, demokratische Reichstagswahlrecht zu besitzen geglaubt, doch hat sich dies als trügerisch erwiesen, denn die Arbeiterpartei hat auch ohne diese Diäten möglichst viele Kandidaten stets aufgestellt und ist noch nie wegen der Diätenlosigkeit von einer Kandidatur zurückgetreten. So kann also diese Entgegnung nicht mehr für stichhaltig gelten. In der That treten denn jetzt auch schon Mitglieder der Rechten wenigstens für Anwesenheitsgelber ein. Ein dahingehender Antrag wurde auch schon im Frühjahr dieses Jahres vom Reichstag angenommen. Dieser ist nun jetzt von seiten des Zentrums wiederholt worden. Ob allerdings die Regierung diesem Wunsch bereitwillig entgegenkommen wird, bleibt abzuwarten. Die „Voss. Zig.“ meint dazu: Man hat dem Fürsten Hohenlohe nachgesagt, daß er bereit gewesen sei, dem Antrage zuzustimmen. Aber wie in vielen anderen Dingen hat auch in der Diätenfrage der frühere Reichskanzler seinen Willen durchzusetzen unterlassen. Jetzt heißt der Reichskanzler Graf Bülow. „Er ist immer höflich und liebenswürdig“, hat ihm Bebel nachgesagt. Er ist aber auch ein Staatsmann, der berechtigten Forderungen der Volksvertretung nicht ohne Not die Erfüllung verweigern wird, wie wir hoffen. Und daher hegen wir die Erwartung, daß endlich der Antrag Gesetz werde, was nicht zuletzt nötig ist, um das Uebel der Wählerunfähigkeit endlich aus der Welt zu schaffen.

— Von den Urteilen der Wiener Blätter über Bülows Chinarede führen wir zunächst das der N. Fr. Presse an. Sie schreibt: „Daß Deutschland nichts Anderes will als die Mehrzahl der übrigen Mächte, daß es keinen heimtückischen Anschlag auf die Integrität Chinas im Schilde führt, sondern bloß seine eigenen Interessen, im Einklang mit den Interessen der anderen Mächte zu sichern bestrebt ist, bedurft kaum noch eines Beweises. Am unwiderleglichsten ist dies doch dadurch darzulegen, daß die Mächte über die Friedensbedingungen, die gestellt werden sollen, einig sind, und daß sie, unter Vorantritt des Zars, wie Graf Bülow mit besonderer Betonung hervorhob, das Oberkommando über die internat. Truppen in Peking einem deutschen Feldmarschall anvertrauten. Aber in der Politik ist es manchmal vorteilhaft, Versicherungen zu wiederholen, für die man rückhaltloses Vertrauen beansprucht. „Du mußt es dreimal sagen.“ Und es ist sehr wahrscheinlich, daß diesmal das Mißtrauen gegen die deutsche Chinapolitik, so weit es nicht bloß außerhalb Deutschlands, sondern auch in Deutschland selbst bestand, einen entscheidenden Stoß erhalten hat. Man wird es namentlich in Deutschland dankbar verzeichnen, daß Graf Bülow den Grundgedanken aussprach, es gebe zwischen einer gut geleiteten deutschen und einer gut geleiteten russischen Politik „keinen tiefergehenden, insbesondere keinen unüberbrückbaren Gegensatz.“ Er zeigte sich in dem Bekenntnis zu diesem Grundsatz als ein Schüler und Bewahrer der Bismarckschen Ueberlieferung, und in deren Sinne war es auch, daß er erklärte, Deutschland werde trotz der mächtigen Steigerung seiner äußeren Machtstellung nicht vergessen, daß sein Zentrum in Europa liegt, es werde sich hüten, die Geschäfte

anderer Nationen in China zu besorgen, für eine andere Macht den Vorkriegsstand abzugeben oder die Vorkehrung auf Erden zu spielen. So ungeschicklich sprach auch Bismarck, nur mit etwas anderen Worten. — Das N. W. Tageblatt stellt fest, Bälou habe diesmal mit den einfachsten Mitteln und schmutzloser Sachlichkeit gesprochen, die stärksten Wirkungen erzielt; sein Bestreben, alle Spigen umzubiegen, gab ihm zu Herzen gehende Töne ein. Die Deutsche Postzeitung meint, das deutsche Volk müsse es Bälou hoch anrechnen, daß er das Budgetrecht der Volksvertretung so nachdrücklich anerkannt habe. Das Eyrablatt nennt die Rede ein Meisterstück kluger, politischer Weisheit. Das N. W. Journal meint, Bälou dürfte durch sein weitgehendes Entgegenkommen gegenüber der konstitutionellen Verpflichtung auch hinsichtlich der berechtigten Empfindlichkeit des Parlaments einen großen Teil seiner Gegner entzweit haben.

Paris, 22. Nov. Das Journal schreibt: Da England die Anerkennung der beiden Republiken den Mächten bisher nicht amtlich angezeigt hat, beschloß die Regierung, Krüger mit allen einem inkognito reisenden Staatschef gebührenden Ehren zu empfangen. Loubet werde Krüger, falls dieser es wünsche, im Elysee empfangen und seinen Besuch erwidern.

Paris, 24. November. Präsident Krüger traf um 3/4 11 Uhr hier ein. Beim Herannahen des Zugs brach das auf dem Bahnsteig versammelte Publikum, das zumeist aus Mitgliedern des Gemeinderats und Generalrats, wie aus Volksvertretern und Journalisten bestand, in laute Rufe: „Hoch Krüger! Hoch die Buren!“ aus. Noch härmischer wurden die Zurufe, als Krüger sichtbar wurde und von einem Diener gestützt den Salonwagen verließ. Crozier, der Einführer des diplomatischen Korps, begrüßte im Namen des Präsidenten der Republik Krüger mit einer kurzen Ansprache, worauf dieser, sichtlich ergriffen, dankte und erklärte, er sei nach Europa gekommen, um das Recht seines Volkes zu verteidigen und Gerechtigkeit zu suchen. Der Präsident des Gemeinderats, Grebaval, hieß Krüger im Namen der Stadt Paris willkommen und versicherte ihm, daß er hier dieselben Kundgebungen finden dürfte, wie in Marseille. Der ungerechte und brutale Krieg, der gegen die Buren unternommen worden sei, habe im französischen Volk die größte Entrüstung hervorgerufen. Er hoffe, daß die Sympathien, die den Buren von den Völkern dargebracht werden, die Völker aus ihrer Gleichgültigkeit aufrütteln werden. Krüger erwiderte, er gebe die Hoffnung nicht auf, daß den südafrikanischen Republiken ihre Unabhängigkeit bewahrt werde. Er kenne den Wappenspruch der Stadt Paris „fluctuat nec mergitur“ und versichere, daß auch das Volk der Buren nicht untergehen werde. (Anhaltende donnernde Hochrufe.) Mit Mühe konnte Krüger ein Weg zu dem Landauer gebahnt werden, in dem er mit Grebaval Platz nahm. Der Wagen wurde von Karaffieren eskortiert. Die 1000köpfige Menschenmenge brachte Krüger begeisterte Huldigungen dar, die sich auf dem ganzen Weg über die großen Boulevards fortsetzten. Dem Zuge wurde von Mitgliedern des Burenkomitees französische und Transvaalfahnen vorangetragen. Einzelne Trupps junger Leute, die von der Polizei zurückgedrängt waren, brachen in Schmährufe auf England aus.

Paris, 22. November. Einem Bericht aus St. Helena zufolge hat die englische Behörde dem ehemaligen Buren-General Cronje und dessen Familie ein Haus mit vier Zimmern zur Verfügung gestellt.

Kopenhagen, 22. Novbr. Die Kaiserin-Witwe erhielt heute durch einen Spezialkurier über das Befinden des Kaisers Nikolaus günstigere Nachrichten aus Livadia. Die Ärzte betrachten die ärgerliche Krise als überwunden. Jedoch ist die Gefahr noch nicht ausgeschlossen. Die Retonvaleszenz werde jedenfalls sehr lange dauern und große Vorsicht erfordern.

London, 24. Nov. Ein Telegramm aus Widdelburg meldet: Hier sind Nachrichten über ernste Geschehnisse eingetroffen. Die Buren griffen gleichzeitig die beiden Stationen Balmoral und Wilgertrior an. Das Geschehnis bei Balmoral dauerte 6 Stunden. Die Buren hatten 60 Tote und Verwundete verloren, die Engländer 6 Tote und viele Verwundete.

Einem Telegramm aus Kroonstad vom 20. Nov. zufolge stellt sich die Lage in der Drangefestigkeit folgendermaßen dar: Kommandant Haasbroek mit einem Kommando von etwa 500 Mann und mehreren Geschützen steht nördlich von Taba-Nku bei Anniedrust, General Botha mit 1000 Mann und 3

Geschützen steht dicht bei Dewetsdorp. Seine Leute bilden 2 Abteilungen, deren eine Depener befehligt. Bei der letzteren soll Demet sein. Kommandant Fouchet mit einer Abteilung bewegt sich zwischen Smithfield und Bethulia, westlich der Bahalinie. — Aus Maseru 20. Novbr. wird gemeldet, daß Stepa und Dewet mit etwa 1000 Mann die britischen Linien zwischen Alexandria und Warringham Store durchbrochen hätten.

Dem Daily Express zufolge will Lord Ritzener einen rücksichtslosen Plan verfolgen, der den Krieg bald zu Ende bringen soll. Ehe er seine Operationen beginnt, sollen alle Kriegskorrespondenten aus dem Transvaal geschickt werden. Wahrscheinlich, damit sie nicht Zeugen sind der „ungewöhnlichen Großmut“, die dem General Buller zufolge den britischen Soldaten besetzt.

London, 22. Novbr. Der „Morning Post“ wird aus Peking, 19. November gemeldet: Die Gesandten einigten sich in der heutigen Konferenz über die Mehrzahl der zu besprechenden Punkte. Die Hauptschwierigkeit bot die Frage der Entschädigung. Diese Frage ist den Regierungen zur Entscheidung vorgelegt worden mit der Anfrage, ob die zur Entschädigung dienenden Einkünfte durch Chinesen oder durch Ausländer eingezogen werden sollen, ob die Finanzen Chinas völlig unter Kontrolle einer internationalen Kommission kommen sollen und ob die Zölle in die Entschädigung eingeschlossen oder davon getrennt bleiben sollen. Es ist wahrscheinlich, daß der Hof, den die Verbündeten nicht erreichen können, die Forderungen der Gesandten ablehnen wird. Die chinesischen Beamten in Peking haben eine neue Anforderung erhalten, dem Hofe zu folgen, was beweist, daß der Hof nicht an Rückkehr denkt. Es heißt auch, der Hof bereite sich darauf vor, wenn er bedrängt wird, sich nach der Hauptstadt von Szechwan zurückzuziehen.

Ueber den Besuch, den Graf Waldersee am Dienstag bei Li-Hung-Tschang und Tsching machte, berichtet Hauptmann Danhäuser dem Berl. Lokalanzeiger: Beide chinesischen Staatsmänner drückten ihre Hoffnung auf einen baldigen Friedensschluß aus. An der Hand einer Landkarte soll ihnen gezeigt worden sein, daß in Anbetracht des großen Distriktes, den die Verbündeten besetzt haben, die chinesischen Truppen auf keinen Erfolg mehr rechnen können. Bei ihrem Besuch im Kaiserpalast hatten die beiden Unterhändler gebeten, daß ihre Depeschen an den Kaiser von China frei durchgelassen werden möchten. Der Feldmarschall sagte dies unter der Bedingung zu, daß die Depeschen ihm vorher unterbreitet würden, was den Chinesen wenig zu gefallen schien. Am Dienstag berührte Li-Hung-Tschang dasselbe Thema, ohne aber eine Antwort zu erhalten. Das Lager des Roten Kreuzes ist auf Befehl des Feldmarschalls Grafen Waldersee von Peking nach Tientsin verlegt worden.

Der Standard meldet aus Schanghai 22. Nov.: Ein Privatbrief eines chinesischen Beamten aus Singansu ist hier angekommen, worin es heißt, die Gesundheit der Kaiserin-Witwe sei schwach. Offenbar habe sie ein inneres Leiden. In Schensi herrscht eine schreckliche Hungernot. Es heißt sich heraus, daß die der Regierung zur Verfügung gehaltenen Speicher nahezu leer sind. In der Präfektur Singansu nähert sich die Bevölkerung von Blättern und Wurzeln.

Eingeseendet.

Allgemeine Verteuerung.

In der wirtschaftlichen Entwicklung treten bedenkliche Erscheinungen zutage. Daß die wirtschaftliche Lage einer Krise entgegensteuert, allgemein empfunden. Die verschiedenartigen Ursachen haben zusammengewirkt, die bedauerliche Wirkung zu schaffen. Nicht zuletzt ist es die Unklarheit der politischen Verhältnisse, die sich auf wirtschaftlichem Gebiet unangenehm fühlbar macht. Die Schwärmer, die von einer freischöpferischen Weltpolitik einen sicheren Aufschwung des deutschen Wirtschaftslebens erhofft hatten, mußten rasche und gründliche Ernüchterung erfahren. Ziehen wir die Bilanz der Weltpolitik, so bleibt ein großes Solsaldo, das allem Anschein nach noch wesentlich anwachsen und in absehbarer Zeit nicht mehr wegzubringen sein wird. So sehen die Thatsachen aus, im Unterschied von den „patriotischen“ Phrasen, die unsere „nationalen“ Hurrapatrioten so gerne beliebt.

Unter den wirtschaftlichen Erscheinungen der Gegenwart hebt sich besonders ab eine zum Teil enorme Verteuerung der verschiedenartigsten Bedarfsartikel des täglichen Lebens. Noch ehe die neue Handelsvertragsära mit ihren erhöhten Zollmauern angebrochen ist, muß man klagen: „Alles wird teuer!“

Der Kohlenring hat die Preise der Kohlen jetzt, wo wir vor dem Winter stehen, auf eine noch nie dagewesene Höhe getrieben. Und das rheinisch-westfälische Syndikat will damit noch nicht zufrieden sein. Während es dem Ausland wohlfeilere Kohle liefert, soll der deutsche Konsument mit den emporgeschraubten Preisen die Profite der Kohlengrubenbesitzer vermehren. Was aber diese jetzt zu ihrem Vorteil thun und worüber die agrarisch-konservative Presse in lautes Lament ausbricht, das haben vor ihnen schon längst andere getan und zwar unter der ausdrücklichen Billigung und Unterstützung der händlerischen und konservativen Blätter.

Man erinnert sich wohl noch der Bildung des Spiritusringes, für den die händlerische Presse und so auch das württembergische Organ des Bundes der Landwirte eingetreten ist. Und das Bestreben dieses Ringes war, neben der völligen Lahmung der Selbständigkeit des Detailkaufmanns, die Verteuerung des Spiritus.

Vor dem Spiritusring aber bestand der Zuckerling, ebenfalls gebildet und gutgeheißen von den deutschen Agrariern. Unter seiner Herrschaft ist eine bedeutende Erhöhung des Zuckerpreises, nicht für das Ausland, sondern nur für den inländischen Verbrauch, durchgeführt worden. Und schon wird für einen Plan gewirkt, durch Ermäßigung der Ausfuhrtarife die Vorräte weiter zu vermindern, um den Preis weiter in die Höhe zu treiben. Man will den Engländern den deutschen Zucker um so billiger verkaufen, je teurer man ihn sich von den deutschen Verbrauchern bezahlen läßt.

Von allen diesen Ringen, die zuerst von agrarischer Seite gebildet wurden, haben nun auch die Papierfabrikanten gelernt. Sie haben sich zusammengeslossen, um jede Sorte von Papier im Preise ganz erheblich zu steigern. Die Folge davon ist, daß schon zahlreiche Zeitungsverleger eine Erhöhung ihrer Abonnements- und Inseratenpreise ins Auge fassen mußten. Diejenigen nun, welche die Zucker- und Spiritusverteuerung ganz in der Ordnung fanden, beginnen nervös zu werden, weil auch andere dieselben Verteuerungswege wandeln. Was den einen recht ist, soll den andern nicht auch billig sein! Aber die verschiedenen Kreise des wirtschaftlichen Lebens fragen auch nach den trampfhaftesten Äußerungen konservativ-agrarischer Blätter sehr wenig. Und so haben in Folge der außerordentlichen Preissteigerung der Kohlen, der Alkalien und Fette auch die Seifenfabrikanten Norddeutschlands ihre Preise erhöht. Die Eisenpreise sind schon früher sehr erheblich gesteigert worden, und da auch die Lederpreise angezogen haben, haben auch alle diejenigen Geschäfte und Handwerker, die Eisen oder Leder zu verarbeiten haben, ihre Artikelpreise erhöhen müssen.

Dazu kommt die außerordentliche Geldverteuerung, die ihrerseits von stärkster Einwirkung auf die Gestaltung der wirtschaftlichen Verhältnisse ist und manchem arbeitsamen Geschäftsmann das Leben sauer macht.

So tritt der „Segen“ der konservativen Politik, die angeblich den Mittelstand retten will, noch vor der angestrebten allgemeinen Zollerhöhung in Erscheinung. Die Konservativen und Agrarier haben durch ihre Ringbildungen und durch manches Andere das Signal gegeben zu allgemeiner Hinaustreibung der Preise. Und die Hochschulzöllner, in der Hauptsache die gleichen Herren, haben noch nicht genug damit: Die zukünftige Handelspolitik soll so ziemlich alle Bedürfnisse einem wesentlich höheren Zoll unterwerfen, auf das Alles für alle verteuert werde! Das ist die Wirkung der Politik unserer Mittelstandspolitik und Hochschulzöllner aller Schattierungen! Wir gehen in der That herrlichen Zeiten entgegen!

Obstpreis-Zettel.

Stuttgart, 23. Nov. (Merkmalmarkt auf dem Nordbahnhof.) Es wurden heute Mostäpfel zugeliefert: 3 Waggons aus der Schweiz, Preis 670—700 Mk. je pro 10 000 Kilogramm bahnamtliches Gewicht Stuttgart, im Kleinverkauf 3 Mk 70 S bis 3 Mk 80 S die 50 Kilo.